

nannte mir die Kolleginnen und Kollegen, die nach ihrer Meinung geeignet\* wären, mit ihnen eine Aussprache über ihre Gewinnung als Kandidaten oder vorerst als Mitglieder der Gruppe Sympathisierender zu führen.

Bei der zweiten Aussprache waren von neun Kollegen fünf, darunter ein Meister, ein jugendlicher Arbeiter, die Vorsitzende der BGL und deren jugendliche Tochter und eine weitere Arbeiterin, zur ständigen Mitarbeit in der Gruppe Sympathisierender bereit. Diese Aussprachen lagen anfangs jeweils in der Zeit des Schichtwechsels. Sie beginnen 15 Minuten vor Ende der ersten Schicht und dauern bis 15 Minuten nach Beginn der 2. Schicht.

### **Sich auf die Menschen einstellen**

Es war notwendig, sich in den Aussprachen auf die Mentalität und das Niveau der Beteiligten, die sich ja bisher kaum mit politischen Problemen beschäftigt hatten, einzustellen. Wir sprachen über akute politische Tagesprobleme wie das Kernwaffen - Teststopp - Abkommen, die Wahlvorbereitungen in Gegenüberstellung mit Wahlen im kapitalistischen Westen und über ökonomische Probleme (in Anlehnung an unser Parteilehrjahr) verbunden mit eigenen betrieblichen Problemen. Die ursprünglich vereinbarte Zeit von 30 Minuten hat sich allerdings für diese Kurzaussprachen kaum einhalten lassen. Es wurde doch bis zu einer Stunde Zeit benötigt, um die angerissenen Probleme diskutieren zu können. An der letzten Aussprache hat sich auch der Komplementär sehr interessiert beteiligt.

### **Kein Schema**

Im Büro für Industrie und Bauwesen finden monatlich Erfahrungsaustausche mit den mit dieser Aufgabe betrauten Genossen statt. Man kann für diese Aufgabe kein starres Schema anwenden, um einen Erfolg zu erzielen. Es ist erforderlich, sich ganz auf die Menschen, die ge-

wonnen werden sollen, einzustellen. Das erfordert eine große Geduld. Es ist klar, daß sich die Mitglieder der Gruppe nicht von heute auf morgen bereit erklären, Kandidaten unserer Partei zu werden. Ich habe jedoch von Anfang an den Beteiligten dieses Ziel genannt. Ich bin der Meinung, daß bei der Bildung derartiger Gruppen darüber keine Unklarheiten bestehen sollten.

Daß der von uns beschrittene Weg gangbar ist, wurde bestätigt, als der in der Gruppe mitarbeitende Meister des Betriebes erklärte, daß er diese Aussprachen für sehr nützlich halte. Er brachte zum Ausdruck, daß ihm jetzt manche ökonomischen Zusammenhänge verständlich geworden seien und er eine bessere Diskussionsgrundlage seinen Kollegen gegenüber habe. Ein jugendlicher, der sich früher jeder gesellschaftlichen Tätigkeit gegenüber ablehnend verhielt, hat sich nun bereit erklärt, das Jugendkommuniqué mit den anderen Jugendlichen zu behandeln. So hat sich in Auswirkung unserer Gruppenarbeit eine Aktivierung auch auf diesem Gebiet ergeben.

Zweck unserer Gruppenarbeit soll es vorerst sein, eine Aktivierung der innerbetrieblichen gewerkschaftlichen Arbeit zu erreichen. Darin sehe ich die vordringlichsten Aufgaben. Durch diesen kleinen Kern soll die politische Massenarbeit gefördert und die Bewußtseinsbildung in diesen kleinen Betrieben allmählich an das Niveau in unseren volkseigenen Betrieben herangeführt werden. Das Ziel jedoch ist die Gewinnung von Kandidaten, um den vollen Einfluß unserer Partei auch in diesen Betrieben wirksam werden zu lassen. Ich möchte bemerken, daß auch ich durch diese ehrenamtliche Arbeit im Betrieb viel für meine Tätigkeit als Zirkelleiter profitieren kann.

Alfred Richter  
Ehrenamtlicher InstruktEUR  
der Kreisleitung Greiz